

Konzept
zur Koordinierung einer
vernetzten
SCHUL- und
JUGENDPASTORAL
im Bistum Trier

verabschiedet in der LEIKO am 28. Juni 2022

Hinführung

Am 24. Februar 2021, dem Hochfest des Apostels Matthias, dem Patron des Bistums Trier, richtete sich Bischof Dr. Stephan Ackermann mit einem Schreiben an alle Personen, die im Dienste der Kirche unserer Diözese stehen, sowie an alle Gläubigen im Bistum Trier, um ausführlich auf die Reform der Pfarreien auf der Grundlage der Diözesansynode 2013-2016 einzugehen.

Das hier vorgelegte Konzept zur Koordinierung einer vernetzten SCHUL- und JUGENDPASTORAL im Bistum Trier stellt sich ganz in den Geist der Synode und nimmt direkten Bezug auf das Schreiben von Bischof Dr. Stephan Ackermann, um deutlich zu machen, dass die an diesem Konzept beteiligten Personen bereit sind, an der grundlegenden Neuausrichtung der Kirche in unserem Bistum mitzuwirken, die ausdrücklich den einzelnen Menschen, sein Dasein, seine Fragen, seine Hoffnung, seine Trauer und seine Angst in den Mittelpunkt stellt, um somit *“in allen kirchlichen Vollzügen missionarisch-diakonisch in die Welt hinein zu wirken”*.¹

Auch durch die Bezüge, die Bischof Ackermann zum Apostolischen Schreiben *Evangelii Gaudium* und der Instruktion der Kleruskongregation über die Pfarrgemeinde herstellt, sehen wir diese Neukonzeption in ihrer vorgelegten Form deutlich bestärkt, wenn es bspw. heißt, *“die Pfarrei ist keine hinfällige Struktur; gerade weil sie eine große Formbarkeit besitzt, kann sie ganz verschiedene Formen annehmen (...)”*². Dies ergänzend fragt das Dokument der Kleruskongregation, ob ein pastorales Handeln, das den Handlungsraum ausschließlich auf den Bereich innerhalb der territorialen Grenzen der Pfarrei beschränkt, nicht überholt erscheint.³ Das Abschlussdokument der Synode betont sogar die Notwendigkeit *“von der bisherigen Form der Pfarrei und den damit gegebenen Routinen und Gewohnheiten; (...)”* Abschied zu nehmen.⁴ Gleichzeitig legt es großen Wert darauf, dass in den zukünftigen pastoralen Räumen *“ein umfassendes, an den Lebensorten und Lebenswirklichkeiten der Menschen orientiertes und abgestimmtes seelsorgerisches und diakonisches Angebot entwickelt und vorgehalten”* werden kann.⁵

Durch das hier vorgelegte Konzept denken wir - wie von Bischof Ackermann gefordert - *“in größeren Zusammenhängen”*⁶ und tragen dem Entschluss, weite pastorale Räume einzurichten und darin netzwerkartige Kooperationsformen zu verankern, in exemplarischer Weise Rechnung.

¹ Abschlussdokument **heraus gerufen - Schritte in die Zukunft** wagen, S. 13.

² Ebd., S. 5.

³ Ebd., S. 5f.

⁴ **heraus gerufen**, 2.3.3

⁵ **heraus gerufen**, 4.4.1

⁶ Vgl. Schreiben von Bischof Dr. Stephan Ackermann an die Priester, Diakone, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pastoral,... zur Reform der Pfarreien auf der Grundlage der Beschlüsse der Diözesansynode 2013-2016, S. 2

Wir erkennen darin die Chance, eine größere Vielfalt kirchlicher Lebensformen an bereits etablierten, aber ebenso an anderen und neuen Orten von Kirche zu verwirklichen, um uns somit an lokalen wie sozialräumlichen Strukturen zu orientieren, um missionarisch und diakonisch tätig sein zu können.⁷

Wir sehen in den 20 bischöflichen, aber vor allem auch den über 1.000 staatlichen Schulen, den Einrichtungen der Jugend, den Sport- und Musikvereinen, u. v. m., die in unserem Bistum auf dem Gebiet der beiden Bundesländer Rheinland-Pfalz und Saarland ihre Standorte haben, diese *„neuen Orte von Kirche“*! Wir sind davon überzeugt, dass wir dort - mit dem hier vorgelegten Konzept und in den kooperativen Strukturen, die wir zusammen mit den Verantwortlichen in den Pastoralen Räumen etablieren möchten - zuversichtlich neue Wege gehen können, um auf diese Weise, Antworten auf die Frage zu geben, wie und wozu wir heute in einem guten Sinne Kirche Jesu Christi vor Ort sein wollen.

⁷ Ebd., S. 4.

Konzept zur Koordinierung einer vernetzten Schul- und Jugendpastoral im Bistum Trier

1. Einführung und Ziele

Das hier vorliegende Konzept ist das Ergebnis der Beauftragung durch die Leitungskonferenz vom 25.01.2018, aufbauend auf den Ergebnissen der Bistumssynode (3. Perspektivwechsel) und dem Ziel einer diakonisch-missionarischen Kirchenentwicklung im Bistum Trier, denen sich auch die Schul- und Jugendpastoral verpflichtet sieht.

Deshalb sind Schul- und Jugendpastoral nicht für sich selbst da und haben mehr Verbindendes als Trennendes. Dies soll zukünftig auch in verbindlichen Strukturen der Zusammenarbeit auf allen Ebenen des Bistums deutlich werden.

Es braucht dazu konkrete Menschen, Orte, Räume und Gelegenheiten.

In gemeinsamer Zusammenarbeit des ZB 1.2 Seelsorge und Pastorales Personal, der Abteilung Schule und Hochschule ZB 1.4 und der Abteilung Jugend ZB 1.6 ist ein Modell erarbeitet worden, mit Hilfe dessen eine verbindliche Struktur zur Vernetzung und Steuerung etabliert und aufgebaut werden soll, um noch mehr als bisher gemeinsame Wege zu gehen.

Ziele:

- Schul- und Jugendpastoral wird von allen Beteiligten als gemeinsames „pastorales Handlungsfeld“ angesehen.
- Vorhandene Projekte und Strukturen sollen in neue Netzwerke eingebunden und bereits bestehende Strukturen gestärkt werden.
- Die neuen Handlungs- und Themenfelder der Kinder- und Jugendpastoral werden mit dem neuen Konzept der Schulpastoral verknüpft (Vgl. auch „Christus vivit, S. 171ff).
- Die Kooperation mit kirchlichen und nichtkirchlichen Einrichtungen im Umfeld von Schule wird ausgebaut.
- Durch die Schaffung einer Koordinierungsstelle und Foren werden verbindliche Strukturen in der Schul- und Jugendpastoral etabliert.
- Gemeinsame Fort- und Weiterbildungsangebot für Ehren- und Hauptamtliche.
- Ökumenischer und interreligiöser Ansatz.
- Entwicklung von verbindlichen Qualitätsstandards.
- Schaffung innovativer Marketingstrukturen.

2. Exemplarische Auswahl schul- und jugendpastoraler Angebote im Bistum Trier

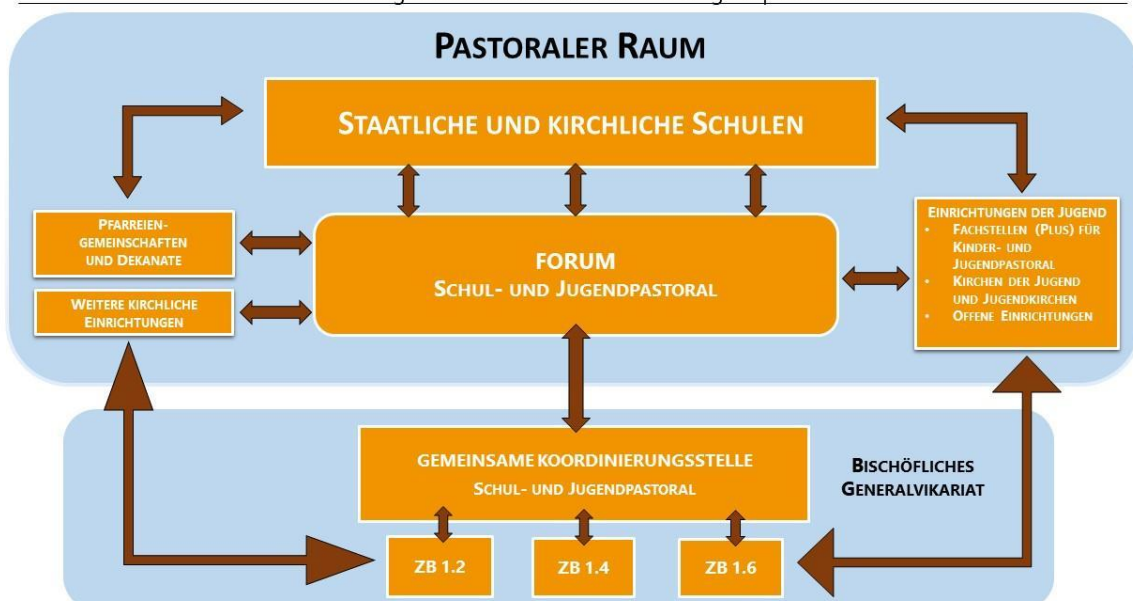
Bereits zum jetzigen Zeitpunkt existiert eine Vielzahl vernetzter und gut etablierter Angebote und Projekte im Bereich der Schul- und Jugendpastoral, die zeigen, wie sich dieses gemeinsame Handlungsfeld in der Realität - auch in Krisenzeiten - bewährt und für die Menschen vor Ort in unterschiedlichen Sozial- und Lebensräumen als tragfähig erwiesen hat. Beispielhaft seien hier genannt:

- Kirche der Jugend eli.ja in Saarbrücken
- Haus der Jugend, Bitburg
- Schulcampus Lebach und Projekt MICHA
- Schülerzentrum Grünes Haus, Völklingen
- Situation im Ahrtal und der Ukraine-Flüchtlinge als Beispiele für gelingende Zusammenarbeit in Krisenzeiten
- Unterstützungsangebote in Krisenzeiten für Schulen, Jugendeinrichtungen und Familien sowie für die Gemeinden vor Ort, z. B. während der Corona-Pandemie oder im Bereich der Notfallseelsorge (bspw. Todesfälle an Schulen)

3. Strukturelle Umsetzung

Um eine Verbindlichkeit der Angebote und Kooperationen, eine mögliche Strahlkraft zu erzeugen, Neues entstehen zu lassen, sowie die Umsetzung der beschriebenen Ziele zu gewährleisten, ist ein Modell entstanden, welches mit Hilfe einer Grafik und den weiteren Ausführungen und Prozessbeschreibungen dargestellt werden soll.

Modell zur Koordinierung einer vernetzten Schul- und Jugendpastoral im Bistum Trier



Mit Beginn der Einrichtung der Pastoralen Räume, der Umsetzung der neuen Konzepte im Bereich der Schulpastoral sowie der Kinder- und Jugendpastoral ist ebenso die Einrichtung einer gemeinsamen Koordinierungsstelle auf der Ebene des Bischöflichen Generalvikariats geplant.

Die Ausgestaltung einer gemeinsamen Schul- und Jugendpastoral erfordert personelle und finanzielle Ressourcen.

Aus bereits derzeit vorhandenen personellen Ressourcen wird die Koordinierungsstelle paritätisch aus hauptverantwortlichen Mitarbeiter/innen des ZB 1.2, ZB 1.4 und ZB 1.6 besetzt. Eine vernetzte Zusammenarbeit zum Austausch und Koordinierung des Themenfeldes wird gewährleistet durch regelmäßige Treffen. Zu diesen Treffen können ggf. weitere Personen, die für Schul- und Jugendpastoral zuständig sind, eingeladen werden.

Den Blick stets ganz konkret auf die Menschen in ihren jeweiligen Lebenssituationen und sozialen Räumen gerichtet, sollen Ziele dieser Koordinierungsstelle und wesentliche Aufgaben der verantwortlichen Mitarbeiter/innen und den Akteuren vor Ort u. a. sein:

- Zentrale Erfassung und mögliche Vernetzung / bessere Koordinierung / Erzeugung von Synergien zwischen bereits vorhandenen schul- und jugendpastoralen Angeboten in Schulen und auf Dekanatsebene bzw. zukünftig innerhalb der Pastoralen Räumen bzw. zwischen unterschiedlichen Pastoralen Räumen.
- Ermöglichung nachhaltiger schulformspezifischer- und jugendpastoraler Maßnahmen in den zukünftigen Pastoralen Räumen bzw. den noch derzeit existierenden Pfarrei- und Dekanatsstrukturen.
- Angebote zur Begleitung und Förderung einzelner Personen oder Personengruppen bei der Entwicklung schul- und/oder jugendpastoraler Konzepte sowie Unterstützung bei der Durchführung entsprechender Maßnahmen.
- Qualitätssicherung und Evaluation von schul- und jugendpastoralen Maßnahmen.
- Schaffung von Angeboten zur Qualifizierung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen.
- Einrichtung von und Einladung zu regelmäßigen Treffen zur Zusammenarbeit und zum Informationsaustausch (Foren Schul- und Jugendpastoral).
- Kontaktherstellung und -pflege zu unterschiedlichen Institutionen und Behörden, z. B. vor allem den zukünftigen Pastoralen Räumen, den Jugendeinrichtungen, aber auch den Ministerien, ADDen, Schulträgern und (Hoch-)Schulen sowie weiteren Einrichtungen (z. B. kirchliche und staatliche Hilfsorganisationen, Krankenhäuser, Sport- und Musikvereine, Gefängnisse, etc.).
- Förderung und Weiterleitung von fachwissenschaftlichen Informationen und Erkenntnissen im Kontext von Schul- und Jugendpastoral, z. B. bistumsübergreifend, Forschung und Lehre im universitären Bereich.
- Gemeinsame Ausgestaltung des diözesanen Jugendhauses Himmerod als Angebots- und Beleghaus

Zur Gewährleistung der o. g. Ziele soll es in den zukünftigen Pastoralen Räumen Ansprechpersonen für den Bereich Schul- und Jugendpastoral geben.

Für die Pastoralen Räume erfolgt mindestens einmal pro Jahr eine Einladung zu einem Austausch-, Ermöglichungs- und Unterstützungstreffen – Bezeichnung: „**FORUM SCHUL- UND JUGENDPASTORAL**“. Eingeladen hierzu sind, im Sinne des synodalen Prinzips der Schaffung netzwerkartiger Strukturen, Menschen aus den jeweils vor Ort an Schulen tätigen staatlichen und/oder kirchlichen Lehrkräften, Haupt- und/oder Ehrenamtliche in der Schul- und Jugendpastoral, Mitarbeiter/innen der Kinder- und Jugendarbeit sowie Mitglieder der pastoralen Leitungsteams und weitere Interessierte, z. B. Eltern, Kinder und Jugendliche. Initiiert werden diese Treffen von den Verantwortlichen auf Ebene der Visitationsbezirke bzw. ganz konkret auf Ebene der Pastoralen Räume für den Bereich Schul- und Jugendpastoral.

Über mögliche Orte, an denen diese Foren angesiedelt werden könnten, kann je nach Bedarf und vorhandenen Räumen entschieden werden. Hierbei sollen die Bistumsschulen und andere kirchliche Einrichtungen – je nach Verfügbarkeit – eine besondere Rolle spielen. Jedes Jahr soll zudem eine große Fachtagung aller Beteiligten organisiert und durchgeführt werden.

Ausdrücklich sei nochmals betont, dass bereits vorhandene, gut funktionierende Strukturen und Kooperationen vor Ort weiterhin bestehen bleiben bzw. in ihrem jeweiligen Betätigungsfeld gestärkt und – wo nötig – mit anderen Personen in den Sozialräumen vernetzt werden sollen.

Das vorliegende Konzept versteht sich als Einstieg in einen dynamischen und stets offenen Prozess, der gemeinsam mit und für die jungen Menschen in unserem Bistum die befreiende Botschaft Jesu Christi konkret erfahr- und erlebbar machen soll.